

Verbandsarbeit – So fing es an

Dietrich Mardo

Ein Gespräch mit Franz Josef Strauß war für die Gründung der GRE ein richtungsweisender Meilenstein. Damals war ich noch Angestellter bei Deutschlands größtem Dämmstoffhersteller, träumte aber schon von einem Energiepass für Gebäude. Auf das Strauß-Gespräch war ich gut vorbereitet. Ich rechnete ihm die volks- und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des ungedämmten Energieverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland vor.

Der kühle Rechner Strauß war fasziniert. „Das schreiben Sie mir mal alles genau auf, junger Mann.“ Der junge Mann schrieb. Er tat dies auf Firmenbriefbogen. Das war korrekt, aber bar jeder allgemeingültigen Legitimation. Trotzdem: „FJS“ antwortete mit einem langen persönlichen Brief. Er hatte verstanden. Zwischen den Zeilen war zu spüren: In Bayern haben wir aber auch die Unternehmen Hebel, Ytong und Poroton.

Auch ich hatte verstanden. In meinem Werbeausschuss des Messebeirats der BAU in München machte ich meine Zahlen und Ideen publik und rief den Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung ins Leben. Die Begeisterung war groß, viele Verbände traten bei, die Finanzierung großer Sonderschauen war gesichert.

Gesichert war aber auch ein zunehmender Verbändestress mit Sitzungen quer durch die Republik. Die Folge war ein Austritt des Gründers, der zusammen mit HEA-Geschäftsführer Zimmermann die Arbeitsgemeinschaft „Technik im Bau“, tib, gründete. Als Geschäftsstelle wählten wir im noch eingekesselten Berlin die dortige Gesellschaft für Lärmbekämpfung und deren sehr engagierten Leiter Dipl.-Ing. Detlef Bramigk zum Geschäftsführer. Auf 9 Messen und später in einer UNI wurde ein ganz aus Plexiglas gebautes Modellhaus gezeigt, in dem Elektrotechnik (damals Nachtstromspeicherheizung) und Dämmtechnik anschaulich präsentiert wurden.

Der weit vorausschauende damalige Vorstand der Grünzweig + Hartmann AG, Dr. Joseph Kartaun, rief den Gesamtverband Dämmstoffindustrie GDI ins Leben und wir beschlossen gemeinsam, die „ARGE tib“ in die „Gesellschaft für Rationelle Energieverwendung“ umzubenennen. Prof. Karl Gertis konnten wir als Gründungspräsident gewinnen. Fünf von Gertis kontrollierte Arbeitskreise wurden gegründet, GRE-Merkblätter in Millionenaufgabe hinaus in die bauinteressierte Öffentlichkeit getragen, Messe-Beratungsstände beschickt.

Ein Riesenboom war die Folge. Die gesamte deutsche Dämmstoffindustrie, anfangs selbst Mineralölwirtschaft, später auch Heizungsindustrie und Steinindustrie wurden Mitglied.

Die Basis für eine breit orientierte Verbandsarbeit war geschaffen und ich konnte gemeinsam mit Gerd Hauser endlich auch meinen Energiepassraum in die Tat umsetzen. Hauser sagte „Ja, das geht“, und wir hatten ein wunderbar diversifizierbares Thema für unsere Botschaften. Und es waren Botschaften der gemeinnützigen „GRE“, der neutrale Deckel über Verbände, Firmen, Privatmitglieder und nicht zuletzt 7 Professoren. Die GRE war quasi die wissenschaftliche Clearingstelle für alle Aussagen.

Die Hauptzielrichtung der GRE-Verbandsarbeit war von Anfang an der politische Raum im weitesten Sinne. Mit im Boot waren der Bundesverband des Deutschen

Baustoffhandels und der Gesamtverband Holzhandel. Beide offerierten breite Streumöglichkeiten. Durch unser Fachmagazin „GRE inform“ erreichten wir Architekten mit einer Abdeckung von 80% des deutschen Bauvolumens.

Die Fachpresse luden wir zu Pressekonferenzen nach London, Stockholm, Berlin, Kopenhagen, Brüssel, München und Hannover ein. Gäste waren in der Regel Bundesminister, zu denen wir vertrauensvolle Kontakte unterhielten. Zu nennen wären hier vor allem die Bundesbau- und Umweltminister Dr. Oskar Schneider, Klaus Töpfer, Irmgard Schwaetzer, Jürgen Trittin und Kanzleramtsminister Schmidbauer. Dazu viele prominente Politikerinnen und Politiker, für die wir quasi „rund um die Uhr“ mit Fragen ansprechbar waren. Bei einer Veranstaltung der Grünen in Berlin geriet ich in einer Fachfrage mit dem amtierenden Vize-Ministerpräsidenten Vesper (NRW) in ein heftiges Wortgefecht. Wir vereinbarten ein persönliches Treffen an seinem Regierungssitz in Düsseldorf, bei dem er mir komplett zustimmte. In seiner späteren Rolle als Präsident des Nationalen Olympischen Komitees habe ich ihn sehr bewundert.

Eines habe ich bei all diesen Kontakten ganz früh gelernt: Politische Menschen sind selten Physiker. Ihre Fragen gehen aber oft tief in den physikalischen Bereich hinein. Beantwortet man sie zu fachspezifisch, erntet man bestenfalls hilfloses Schulterzucken. Und niemand blamiert sich gern durch öffentliche Darstellung von Unwissen.

Daraus ergaben sich eigentlich recht simple, aber oft missachtete Konsequenzen, nämlich

1. Unsere Sprache bei Aktivitäten im politischen Raum muss klar und verständlich sein.
2. Wenn Fachbegriffe unvermeidbar sind, müssen sie erklärt werden.
3. Die Presse bleibt außen vor, wenn Gruppengespräche stattfinden.

Diese rigorose Grundhaltung hat sich dann vor allem bei unseren stets ausgebuchten und bis nach Mitternacht andauernden Parlamentarischen Abenden in der Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn glänzend bewährt. Mit Abgeordneten aller Fraktionen wurde offen diskutiert. Alle Fragen waren wichtig und mussten fair und folgerichtig beantwortet werden. Als Moderator habe ich ein Thema erst dann verlassen, wenn es dazu eben keine Fragen mehr gab.

Es sind in diesem Beitrag unbedingt noch unsere GRE-Parlamentarierbriefe zu erwähnen. Auch sie waren von hohem didaktischen Wert und immer gut verständlich. Und sie waren stets persönlich an die rund 620 Bundestagsabgeordneten adressiert und freigemacht.

Der aus meiner Sicht bedeutendste von vielen Tagen in Brüssel war jener, an dem wir zur Demonstration unseres Energiepasses von der Kommission nach Brüssel zitiert worden waren. Meine Bemühungen um Baupläne oder wenigstens Materialangaben waren kaltlächelnd abgelehnt worden. Das Corpus delicti war ein Neubau im alten flämischen Stil. Großes Publikum auch aus Deutschland. Gerd Hauser und Assistent Maas sausten mit Zollstock von Keller bis Dachgeschoss im Renntempo durch das Gebäude. Noch im Taxi zum Tagungsraum flogen die gemessenen Daten in ihren Laptop. Dann das Ergebnis vor versammelter Mannschaft: der Neubau war ein totaler Energiefresser. Und das Hauser'sche Rechenergebnis stimmte mit der Realität

überein. Verbesserungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt und berechnet. Der Energieausweis war in der Europäischen Energieeffizienz-Richtlinie angekommen.

(Herr Mardo ist Gründungsmitglied der GRE e.V. Er vertrat stets vehement das Thema Senkung des Energieverbrauchs durch Dämmung in Neu- und Altbau. Er prägte die Öffentlichkeitsarbeit der GRE und arbeitet als Autor.)